

Vortrag Kinderpolitik
9. Frankfurter Familienkongress
Ronald Lutz



- **Was kostet ein Kind?**
- Eigentlich bin ich **reich**
- Habe **zwei Kinder** groß gezogen
- Verschiedene Modellrechnungen, auf unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen
- **Stat BA:** Kosten bis zum 18. Lebensjahr: **180.000 €**
- Je grösser der Haushalt desto geringer die Pro-Kopf-Ausgaben
- **Modellrechnung** umfasst aber **nur Konsumausgaben**
- **Nicht** Vorsorge- und Versicherungskosten
- **Nicht** später anstehenden Kosten für ein elternfinanziertes **Studium**
- **Nicht** Notwendige **Investitionen** wie etwa ein größeres Auto oder eine größere Wohnung
- **Andere Berechnungen:**
- **230.000 Euro** sollten Eltern je Kind rechnen
- **Ausfall von Einkommen** kommt noch hinzu
- **Berechnungen**, die je nach Region von **3000 bis 4000 Euro** monatlich für eine **vierköpfige Familie** ausgehen
- **Quellen**
- <http://www.familie.de/eltern/wie-viel-kosten-kinder-536481.html>; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.wiwo.de/finanzen/geldanlage/familienplanung-ein-kind-kostet-126-000-euro/10615740.html>; Zugriff am 15.5.17
- Statistisches Bundesamt: Konsumausgaben von Familien für Kinder, Wiesbaden 2014

- **Frage führt in zwei essentielle Themen ein**
- **Zum einen:**
- Stehen **Bedarfe der Kinder** überhaupt im Fokus der Politik?
- Oder sind sie „**Anhängsel**“ **der Familienpolitik**, befinden sich sozusagen in deren „**Fahrwasser**“?
- Als **eigenständige Subjekte** und **Adressaten der Politik** werden sie **kaum wahrgenommen**
 - Kinder **verschwinden** hinter den Erwachsenen
- Gemacht wird, **was diese für Kinder als angemessen** halten
- **Unterstellt**, dass es einen **Bedarf** an einer eigenständigen **Kinderpolitik** gibt, dann
 - geht es um Kinderrechte, um Autonomie, um Partizipation
 - geht es vor allem darum, welche Bedarfe Kinder haben

- **Frage führt in zwei essentielle Themen ein**
- **Zum anderen:**
- **Wer fragt** was ein Kind kostet muss **jene zentrale Frage** stellen, die schon **seit Jahren** vehement **diskutiert** wird:
 - Wissen **die Familienpolitiker** eigentlich was sie tun?
- Deutsche **Familienpolitik: teuer, kompliziert, verflochten widersprüchlich**; voller Mief – so manche Kritiker
- Soll ca. **200 Milliarden** Euro im Jahr kosten
- Aus mehr als **160 Einzelleistungen** bestehen, die kaum jemand tatsächlich **überblicken** kann
- Geld versickert in einem **Dickicht von Leistungen**, über deren Sinn und Unsinn sich streiten lässt: Ehegattensplitting, Betreuungsgeld, Steuererleichterungen, ...

- **Frage führt in zwei essentielle Themen ein**
- **Quellen**
- <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/familienpolitik/191737/familienpolitische-massnahmen> Studien zu Familienpolitik; Zugriff am 15.5.17
- https://www.prognos.com/uploads/tx_atwpubdb/160928_Langfassung_Zukunftsreport_Familie_2030_final.pdf; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.wiwo.de/politik/deutschland/kritik-an-familienpolitik-denn-sie-wissen-was-sie-tun/8880056.html>; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.sueddeutsche.de/politik/die-recherche-familienpolitik-kostet-viel-bringt-wenig-1.2956424>; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.n-tv.de/ticker/Wirtschaftsexperten-fordern-Kurswechsel-article11478951.html>; <https://www.bmfsfj.de/blob/93954/25490622c47497e47acbcfa797748cfb/gesamtevaluatio-n-der-ehe-und-familienbezogenen-massnahmen-und-leistungen-data.pdf>; Zugriff am 15.5.2017

- **Reflektion der einen Frage** führt zu
 - einer **kritischen Betrachtung der zweiten**
- **Fokussierung auf Kinder** als eigenständige Subjekte
 - fordert eine **Kinderpolitik**
 - hinterfragt familienpolitische Leistungen
- Daraus lassen sich **Maßnahmen** ableiten
 - die Kinder in den Fokus stellen,
 - um deren **Teilhabechancen**, insbesondere im Bildungssystem zu erhöhen
- Dies unterstellt, **dass diese ungleich verteilt** sind
 - Vielfach belegt

- **Quellen**
 - Klundt, Michael: Kinderpolitik. Eine Einführung in Praxisfelder und Probleme, Studienmodule Kindheitspädagogik, Weinheim 2017
 - Hammer, Veronika/Lutz, Ronald (Hrsg.): Neue Wege aus der Kinder- und Jugendarmut, Weinheim 2015

- **Kindheit in der modernen Gesellschaft**
- Das spielende, zu beschützende und zu erziehende Kind ist Resultat einer modernen und **von Erwachsenen geprägten Ordnung von Kindheit**
- Findet in einem **Schutz-, Schon und Lernraum** statt
- Im **Zentrum aller Maßnahmen** steht die **Familie**,
 - obwohl diese **zunehmend kritisch** gesehen wird
- Kinder: **Sonderstatus**, der durch **Abhängigkeit** und **Einflusslosigkeit** gekennzeichnet ist
- **In der Konsequenz**
- Kinder sind eigentlich **von allen entscheidenden Lebensbereichen ausgeschlossen**
 - mit Ausnahme derjenigen Einrichtungen, die speziell für sie geschaffen sind.
 - aber auch dort werden sie noch von Erwachsenen betreut.
- Im Kontext der Ökonomie werden sie als **Kunden** angesprochen
 - über die Eltern vermittelt und mitunter direkt

- **Quellen**
- Baader, Meike S.; Schröer, Wolfgang; Eßer, Florian (Hrsg.): Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge, Frankfurt 2014
- Lutz, Ronald/Rehklau, Christine: Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik, Studienmodule Kindheitspädagogik, Weinheim 2016
- Maier-Höfer, Claudia (Hg): Kinderrechte und Kinderpolitik: Fragestellungen der Angewandten Kindheitswissenschaften, Wiesbaden 2016

- **Kinderpolitik**
- Dem stellt sich eine **offensiv vorgetragene Kinderpolitik gegenüber**
- **Auch** die sich formierende **Kindheitspädagogik**
- **UN-Kinderrechtskonvention, seit 25 Jahren in Deutschland in Kraft, formulierte klar**
 - Kinder sind **Experten** für ihre eigenen Belange
 - Kinder haben "**grundlegende kindliche Interessen**„
 - Kinder Können diese **formulieren**
- **Kinder haben Rechte**
 - auf **Anerkennung**
 - auf **Selbstbestimmung**
- **Kinderrechte** gehören allerdings in die **Verfassung**
 - Mal sehen, ob Ankündigungen von Schwesig und Kraft tatsächlich umgesetzt werden
- **Bunderkinderschutzgesetz seit 2012**
 - Kinder haben Recht zur Mitbestimmung
 - Kinder sind aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung zu beteiligen
 - Kinder müssen bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen
- **Politik hat hier tatsächlich was bewegt**
- **Quelle**
- <https://www.kinderrechtskonvention.info/>
- <https://www.mfkjks.nrw/sites/default/files/asset/document/bkischg.pdf>

- **Kinderpolitik**
- **Weiter gehendes Ziel**
 - **Politik mit und für Kinder** entwickeln
- **Bedeutet: Lebenslagen und Bedarfe** von Kindern in den Fokus zu rücken
- Was sind **eigene Bedarfe** der Kinder, die diese jenseits der Bedarfe von Familien haben?
 - Was Kinder für ein gutes Aufwachsen und zur Teilhabe benötigen ist bisher nicht wirklich bekannt – so Jörg Dräger von der Bertelsmann Stiftung
 - Unterstützungssysteme berücksichtigen viel zu wenig, welche Bedarfe Kinder tatsächlich haben
 - Bedarfe können mit **Lebenslagenmodells erfasst werden**

- **Quellen**
 - Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Das Kind in den Mittelpunkt stellen. Eine kindorientierte Familienpolitik für faire Bildungs- und Teilhabechancen, Gütersloh 2016
 - Lutz, Ronald/Rehklau, Christine: Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik, Studienmodule Kindheitspädagogik, Weinheim 2016
 - Andresen, Sabine; Galic, Danijela: Kinder. Armut. Familie. Alltagsbewältigung und Wege zu wirksamer Unterstützung (Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh, 2. Auflage 2015

- **Kinderpolitik**
- **Verdichtung Bedarfe: Institutionelle Schwerpunkte**
- **Institutionelle Grundversorgung**
 - Nahrung, Kleidung, emotionale Wärme, Schutz, Zugänge zur Umwelt
 - Frage nach familiären und ökonomischen Möglichkeiten
- **Institutionell ermöglichte Teilhabechancen**
 - **Fragen** hinsichtlich einer für Kinder zugänglichen **Infrastruktur** bezogen auf Freizeit, Kultur, Sport und sozialen Beziehungen
 - **Fragen** nach Anregungen und Erfahrungen
- **Institutionell ermöglichte Zugänge zu Bildung:**
 - **Fragen** des Zugangs zu **Bildungssystemen**
 - **Fragen** zur Entwicklung von Teilhabefähigkeiten
- **Institutionell ermöglichte Mitbestimmung**
 - Kitas, Schulen

- **Kinderpolitik**
- **Bedeutet auch: Ungleichverteilungen** auf den Punkt bringen
- **Gespaltene und zerklüftete Kindheit**
- **zwischen Reichtum und Armut** zwischen **Teilhabe und deren Verweigerung** extrem gespalten
- Armut bei **15,4 %**; Kinderarmut bei **19,7 %**
- Immer mehr Kinder über **lange Zeiträume** in Armut
- Extreme **Ungleichverteilungen im Bildungssystem**
- **Empirisches Beispiel**, Bildungsreport Leipzig von 2016, in Stadtteilen mit **hohem SBG II Bezug**
- drei mal so viel Kinder werden nicht regulär eingeschult
- drei mal so viel verlassen die Schule ohne qualifizierenden Abschluss
- **Migrantenkinder** – Aktuelle Zunahme an Kinderarmut durch Zuwanderung, von 2011 bis 2015 von 35,7 auf 48,9

- **Kinderpolitik**
- **Quellen**
- Klundt, Michael: Kinderpolitik. Eine Einführung in Praxisfelder und Probleme, Studienmodule Kindheitspädagogik, Weinheim 2017
- Lutz, Ronald/Rehklau, Christine: Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik, Studienmodule Kindheitspädagogik, Weinheim 2016
- https://www.boeckler.de/pdf/wsi_vm_kinderarmut_2015.pdf
- <https://www.welt.de/politik/deutschland/article163789098/Darum-steigt-die-Kinderarmut-in-Deutschland.html>
- <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2016/september/kinderarmut-in-deutschland-waechst-weiter-mit-folgen-fuers-ganze-leben/>
- http://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/5-arb-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=5
- <https://www.leipzig.de/news/news/bildungsreport-leipzig-2016-liefert-aktuelle-zahlen-zum-lernen-in-leipzig/>

- **Erschöpfte Familien**
- Viele Kinder wachsen **in erschöpften Familien** auf
- Armut
 - Kann erschöpfen und entmutigen
 - Kann zur Resignation führen
 - Kann zum Dauerzustand werden
 - Kann dramatische Folgen im Familienalltag haben
 - Kann Kinder in ihren Bedarfen und Teilhabechancen massiv einschränken
- Langfristige Armut macht Familien und Kinder **müde und resignativ**
- **Keine Anklage** an Menschen
- Sondern Blick auf **individuelle Abbildungen** dauerhafter sozialer Ausgrenzung – die sich insbesondere in den **eingeschränkten Chancen** der **Kinder** spiegelt

- **Quelle**
- Lutz, Ronald: Soziale Erschöpfung, Weinheim 2014

- **Erschöpfte Familien**
- **Was macht familiäre Erschöpfung mit den Kindern**
- **Entwicklung fürsorglicher Beziehungen** wird immer schwierig
- Sich **abschwächende Alltags-, Haushalts- und Erziehungskompetenz**
- **Erziehungsverhalten** der Eltern ändert sich
- **Mehr Aggressive** Auseinandersetzungen, **unberechenbare Erziehungsstile** und **häufiger Kontrollverlust** im Alltag
- **Leben in der Gegenwart,**
- Wenn **Eltern Angst vor der Zukunft** haben dann **leiden** Chancen der **Kinder**
- **Kinder** werden mit der Dauer ihrer Armut in ihren Chancen **eingeeengt**
- **Selbsteinschätzung** der Kinder

- **Quelle**
- Lutz, Ronald: Soziale Erschöpfung, Weinheim 2014

- **Ergebnis**
- **Gespaltene und zerklüftete Kindheiten**
- **AWO – ISS Studie**
- Frühe Armut hat **langfristige Folgen**
- **These:** Lange Armutsphasen **kosten Zukunft, u.a.**
 - **Im Bildungssystem:** eher Hauptschule, höhere Anteile ohne Hauptschulabschluss
 - **Im Übergang zum Ausbildungssystem:** eher in Maßnahmen, eher ohne Ausbildungsabschluss
 - **Im Erwerbssystem:** eher Niedriglohn und prekäre Beschäftigung
 - **Im Hilfesystem:** wachsender Anteil „verlorener Jugendlicher“
- Überhaupt: **Jugendarmut**

- **Quellen**
- Bertram, Hans (Hrsg.): Reiche, kluge, glückliche Kinder?, Weinheim 2013
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik: Lebenslagen und Zukunftschancen von (armen)
- Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Frankfurt am Main 2016;
- auch: http://www.iss-ffm.de/m_106AWO Studie

- **Zwischenfazit**
- **Zerklüftete Kindheiten zeigen** wie wichtig **eigenständige Kinderpolitik** ist
- Wird zwar **vielfach** gefordert
- Ist aber **nur in Ansätzen** erkennbar
 - So gibt es im Bundestag nur eine Kinderkommission
 - So gibt es zwar einen Wehrbeauftragten aber keinen Kinderbeauftragten
- **Gutes Beispiel: Kinderbüro in Frankfurt**
 - Kinderrechte Mobil
 - Kampagne Stark durch Erziehung
 - Dezernentin lässt „Kinder zu Wort kommen“
 - Gibt es in einigen Kommunen – so Weimar
 - Sollte in allen Kommune zur **Regel** werden
- **Quelle**
- <https://www.frankfurter-kinderbuero.de/>

- **Familienpolitik**
- **These: Familienpolitik hat weder die Bedarfe der Kinder im Fokus noch ist sie in sich konsistent**
 - Ist additiv entstanden
 - Hat keine erkennbaren Zusammenhang
 - Wirkt wie eine Wüschelroute
 - Immer auch ein Aufmarschfeld für Lobbyisten und ein Feld, in dem sich Wahlkämpfer gerne profilieren
- **Niemand weiß, welche Ziele Familienpolitik verfolgt**
 - Geht es um
 - Bessere Betreuung?
 - Bessere Bildung?
 - Finanzielle Erleichterungen für Eltern?
 - Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
 - Einfach mehr Kinder?
 - Irgendwie ist von allem etwas dabei

- **Familienpolitik**
- **Liegt nicht in der Familienpolitik der „Mief vergangener Jahrzehnte“?**
- Trotz betonter Vielfalt der Familienformen bildet sich ein **fragwürdiges Bild** der Familie darin ab
- **Traditionelles Bild** der Ernährerfamilie **umwabert** Gesetze, die eigentlich für Geschlechtergleichheit sorgen sollen
 - Beispiel **Ehegattensplitting**: Modell aus den 50er Jahren als ca. 90% der Kinder noch in Zweielternfamilien aufwuchsen, in denen der Mann arbeite ging
 - Benachteiligt unverheiratete Paare und Alleinerziehende

- **Familienpolitik**
- **Fragwürdige Verteilungswirkung von Ehegattensplitting, Elterngeld, Kinderzuschlag oder Kindergeld**
 - Ohne die Leistungen läge das Armutsrisiko deutlich höher, hinsichtlich Kinderarmut sogar bei ca. 33%
 - Maßnahmen **stärken aber vor allen reichere Familien**,
 - Eltern aus den untersten Einkommensschichten erhalten oft über die Grundsicherung die gesamten Unterhaltskosten
 - Im SGB II Bezug kein zusätzliches Kindergeld
- **Wo gehen die 200 Milliarden hin?**
 - **85%** gehen direkt an Familien, als Geld oder Steuererleichterung
 - Nur **15%** gehen in Bildung und Kitaplätze
- Eine Anhebung dieses Postens würde Wirkung zeigen,
- hinsichtlich Teilhabe und Chancenreichtum und käme Kindern direkt zu gute
- Studien über die Wirkungen halten einen Großteil der Gelder für **vergeudet**
- Blick auf **ausgewählte Leistungen**

- **Familienpolitik**
- **Kindergeld** gilt als sozial ungerecht, da es arme und reiche Familien in gleichem Maß ausbezahlt wird
- **Mitversicherung** kommt fast nur Frauen zugute, die keiner regulären Arbeit nachgehen
- **Betreuungsgeld**
 - Herdprämie?
 - Studien belegen, dass es gerade für Frauen mit einem geringen Gehalt sinnvoll ist zu hause zu bleiben
 - Kinder haben davon nichts, da der Besuch der **Kita förderlich** sein könnte

- **Familienpolitik**

- **Quellen**

- http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/beitraege/Fampolit_Leistungen_HBO.pdf; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/familienpolitik/191737/familienpolitische-massnahmenStudien zu Familienpolitik>; Zugriff am 15.5.17
- https://www.prognos.com/uploads/tx_atwpubdb/160928_Langfassung_Zukunftsreport_Familie_2030_final.pdf; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.wiwo.de/politik/deutschland/kritik-an-familienpolitik-denn-sie-wissen-was-sie-tun/8880056.html>; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.sueddeutsche.de/politik/die-recherche-familienpolitik-kostet-viel-bringt-wenig-1.2956424>; Zugriff am 15.5.17
- <http://www.n-tv.de/ticker/Wirtschaftsexperten-fordern-Kurswechsel-article11478951.html>; <https://www.bmfsfj.de/blob/93954/25490622c47497e47acbcfa797748cfb/gesamtevaluatio-n-der-ehe-und-familienbezogenen-massnahmen-und-leistungen-data.pdf>; Zugriff am 15.5.2017

- **Familienpolitik**
- **Kitaplätze**
 - In die **Kinderbetreuung** fließt weniger Geld als in das **Ehegattensplitting**
 - Kitaplätze sind regional unterschiedlich verteilt – es gibt immer noch Engpässe
- Studien: **Investitionen in Kitaplätze** rentieren sich
 - Mütter mit Betreuungsplatz verdienen deutlich mehr
 - Kitaplätze fördern Kompetenzen der Kinder
 - Könnten Erschöpfung in der Familie ausgleichen - bei allerdings anderem **Betreuungsschlüssel**
- **Quelle**
 - <https://www.iwkoeln.de/presse/iw-nachrichten/beitrag/betreuungsgeld-fuer-kita-plaetze-eine-gute-investition-243632>, Zugriff am 15.5.2017

- **Familienpolitik**
- **Familienleistungen** sind für die **Vielfalt der Lebensverhältnisse unsensibel**
- Gehen an Bedarfen der Kinder vorbei, die in unterschiedlichsten Familienformen aufwachsen
- **Beispiel: Anstieg der Verarmung von Alleinerziehenden und deren Kindern**
 - 2,3 Millionen, ein Viertel, leben in Ein-Eltern-Familien
 - Davon 89 % mit weiblichem Haushaltsvorstand
 - Vielfach benachteiligt
 - Vereinbarkeit von Beruf und Familie schwierig
 - Besonders drastische **Steigerung der Armutsquoten** in den letzten Jahren
 - Auch hervorgerufen durch **Ausfall des Unterhalts**
 - Änderungen mit der Reform des Unterhaltsvorschuss?
- **Quelle**
- Lenze, Anne; Funcke, Antje: Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Lage und Reformbedarf, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2016

- **Zwischenfazit**
- **Familienpolitik**
 - **Diversität** von Familien **nicht abgebildet**
 - Kinder **kaum im Fokus**
- Führt zum **dritten Thema**
 - Was bedeutet es für Politik und Praxis vom Kind auszugehen und welche politischen Kontexte stehen im Raum?
- Es muss um **Maßnahmen** gehen, die **Kinder** und **Jugendliche** in den **Fokus rücken** und diese **beteiligen**

- **Maßnahmen**
- **Grundlegende Fragen**
 - Wie sind Kinderrechte umzusetzen?
 - Wie können Kinder tatsächlich und eigenständig an sie betreffenden Diskursen und Arrangements teilhaben können?
 - Welche Maßnahmen verhindern gespaltene Kindheiten?
- **Mögliche Antworten**
 - Vieles ist von **der Bundespolitik** zu entscheiden
 - **Kinderrechte** in die Verfassung
 - Wirkliche **Mindestlöhne**
 - **Kindergrundsicherung, 573.-** pro Monat, verfassungsrechtlichen Existenzminimums, Sächlich **393** Euro, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung **180**
 - Umbau des BuT zur Förderung kommunaler Investitionen in Infrastrukturen, insbesondere Bildung
- **Quellen**
 - <https://www.dgsf.org/themen/Familien-Jugend-Sozialpolitisches/das-buendnis-kindergrundsicherung>
 - <http://www.dksb.de/Content/shownews.aspx?news=347>
 - http://www.ffp.de/tl_files/dokumente/2016/FFP%20Expertise%20Kindergrundsicherung.pdf

- **Maßnahmen**
- **Bertelsmann – „Familie neu denken“**
 - Gruppe von Wissenschaftler*innen
 - Langfristig **neues Konzept der Existenzsicherung**
 - **Unabhängig** von der Familienform mit **Kindern im Fokus**
 - **Einerseits:** Familienpolitische Konzepte, die der **Heterogenität** von Familien gerecht werden
 - Insbesondere auch **materielle Absicherung**
 - **Andererseits:** Für Kinder ein „**anregungsreiches Entwicklungsumfeld**“ aufbauen
 - **Ziel: gelingendes Aufwachsen** zu unterstützen, orientiert an Bedarfen und Lebenswelten
 - Neben bundespolitischen Maßnahmen in der Familien- Steuer und Sozialpolitik rücken **Kommunen in den Fokus**
 - **Implizit:** neben einer **neuen Familienpolitik** auch Plädoyer für eine **Kinderpolitik im kommunalen Bereich**
- **Quellen**
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Familienpolitik neu denken - faire Bildungschancen für alle Kinder schaffen. Tagungsband zur interdisziplinären Nachwuchswissenschaftlertagung der Bertelsmann Stiftung am 14. und 15.11.2012, Gütersloh 2013
- http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Familienpolitik_neu_denken.pdf

- **Kommunalpolitische Maßnahmen**
- **Kommunen: deutlich weniger** Gestaltungsspielräume
- Erforderlich wäre **mehr Mut**, Möglichkeiten gibt es durchaus
- Auch hier **IST Kinderpolitik** zu entwickeln
 - Gerade der kommunale Rahmen hat Möglichkeiten Lebenslagen zu gestalten
 - Hierfür sollten aber **Bedarfe der Kinder bekannt** sein
 - Gerade hier können **Prozesse ausgelöst werden**, die das Kind und dessen Bedarfe in den Fokus rücken und Teilhabechancen verbessern
- Einige **Ansätze**
 - Kommunale Investitionen dort, wo sich **Benachteiligung konzentriert**: in Schulen, Kitas, Spielplätze, unterstützende Hilfen Sozialräumliche Maßnahmen im Quartier fördern
 - Ermöglichung von **Teilhabe** durch Zugänge zu Sport, Kultur und Freizeit
 - **Mitnehmende Gemeinschaften** formen: Sportvereine einbinden; Kultur zu den Kindern

- **Investitionen in Infrastrukturen**
- **Lebensweltnahe** Kindertageseinrichtungen und Schulen
 - Lebenswelten von Kindern hinterfragen und einbeziehen
- **Kita-Ausbau** und Aufwertung zu **Eltern-Kind-Zentren**
 - mit Ämtersprechstunden
- **Ausbau der Kinderbetreuung** erhöht die Geburtenrate
 - Verbessert Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- **Kindereinrichtungen sind Orte der Bildung**
 - Schlüssel für deutliche Verbesserung der Teilhabechancen
 - Aufbau von Kompetenzen, Vorbereitung auf Schule
- **Demokratische Kindergärten:** Um **Resilienz** der Kinder zu fördern ist **frühe Partizipation und Mitbestimmung** eine absolute Voraussetzung

- **Quellen**
- Knauer, Raingard; Sturzenhecker, Benedikt (Hg.): Demokratische Partizipation von Kindern, Studienmodule Kindheitspädagogik, Weinheim 2016
- <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/familienpolitik/211417/wirkt-familienpolitik-auf-die-geburtenrate?p=all>, Zugriff am 15.5.17
- <https://www.kinder-beteiligen.de/dnld/kinderstubederdemokratie.pdf>

- **Der demokratische Kindergarten**
- **Vier Elemente**
- **Erstens:** Ein **Dialogischer Kindergarten**, der die Kinder im Mittelpunkt hat und auf Achtung und Anerkennung ruht
- **Zweitens:** Ein **Demokratischer Kindergarten**, der echte Mitbestimmung realisiert und zum Ort der Weltaneignung wird
- **Drittens:** Ein **Offener Kindergarten**, der mit den Kindern den Blick nach außen wirft, die thematischen Universen der Kinder reflektiert, der aber auch aktivierende Elternarbeit betreibt und zugleich einen zusätzlichen Fokus auf die Vermittlung weiterer Angebote legt
- **Viertens:** Ein **Politischer Kindergarten**, der Ort der Auseinandersetzung und der Einübung politischen Handelns der Kinder ist
- **Quelle**
- Lutz, Ronald: Kinderreport Deutschland 2012. Mitbestimmung in Kindertageseinrichtungen und Resilienz. Berlin 2012

- **Frühe Hilfen**
- **Weiter Begriff aufsuchender kinder- sowie familienunterstützender Leistungen**
- **Viele Modelle und Projekte**
 - **Vorbilder für gesetzliche Regelungen?**
- **Nachhilfe** entprivatisieren
 - Vorleseprojekte und anderes
- **Familienpaten**
 - Modell für aufsuchende, Familien und Kinder unterstützende Betreuung
- **Wahrnehmungs- und Präventionsketten,**
 - Von der Geburt bis zum Berufseinstieg
 - Dormagen, Monheim etc,

- **Quellen**
- Lutz, Ronald: Kinder- und Jugendarmut: Gesellschaftliche Wahrnehmungen und politische Herausforderungen, in: Veronika Hammer/Ronald Lutz (Hrsg.): Neue Wege aus der Kinder- und Jugendarmut, Weinheim 2015, 12-56
- Lutz, Ronald: Den Teufelskreis durchbrechen. Quartiersbezogene Hilfen für erschöpfte Familien, in: Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2015, 223-225

- **Frühe Hilfen**
- **Weiter Begriff aufsuchender kinder- sowie familienunterstützender Leistungen**
- **Babylotsen** (Ffm): Projekt mit breiter Unterstützung von Stiftungen, DKSB, Stadt Frankfurt am Main und der Bundesinitiative Frühe Hilfen
 - Angebot an Familien, denen es schwer fällt, sich rechtzeitig zu orientieren und Zugang zu den geeigneten Angeboten zu finden
 - Kontakt zum frühestmöglichen Zeitpunkt – in Klinik
- **Quelle**
- https://www.kinderschutzbund-frankfurt.de/Babylotsen_Frankfurt_Angebote_fuer_Kinder_und_Eltern

- **Frühe Hilfen**
- **Weiter Begriff aufsuchender kinder- sowie familienunterstützender Leistungen**
- **Investitionen in die Frühen Jahre** der Kinder, die **Schicksalsjahre**
- **Meier-Gräwe in Anlehnung an Studie von Hackman**
- Wissenschaftliche Berechnungen zeigen: für jeden im Rahmen der Jugendhilfe ausgegebenen Euro werden im weiteren Lebensverlauf das Dreifache an Mitteln entweder an staatlichen Ausgaben eingespart oder durch Steuer- und Wertschöpfung Einnahmen zusätzlich erzielt

- **Quellen**
- Meier-Gräwe, Uta; Wagenknecht, Inga: Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt »Guter Start ins Kinderleben«, Köln 2011
- Auch:
http://www.fruehehilfen.at/fxddata/fruehehilfen/prod/media/downloads/Literatur/Kosten_und_Nutzen_Frueher_Hilfen.pdf
- http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/downloads/Vortrag_Meier-Graewe_Wagenknecht_KongressAG2012.pdf; Zugriff am 15.5. 2017

- **Integrierte kommunale Planung**
- Integrative Sozialraumplanung statt Versäulung der Dienste
- Vernetzung auf Stadtteilebene: kommunale Armutsprävention, Bündnisse, Sozialraumkonferenzen
- Einbezug der Bürger, auch von Kindern und Jugendlichen
- Qualifizierung der Tafeln und anderer ehrenamtlicher Strukturen

- **Quelle**
- Hammer, Veronika; Lutz, Ronald; Mardorf, Silke; Rund, Mario (Hg.). Gemeinsam leben - gemeinsam gestalten: Zugänge und Perspektiven Integrierter Sozialraumplanung, Frankfurt am Main 2010

- **Stadt der Kinder und Jugendlichen als Vision entwickeln**
- **Vor allem:** auf allen Ebene Kindern und Jugendlichen **zuhören**, sie einbeziehen, ihnen eine **Stimme geben**
- **Planungen** müssen **Bedarfe** der Kinder und Jugendlichen abfragen und diese speziell und explizit berücksichtigen
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, die sie betreffen
- **Kinder- und Jugendparlamente**, in denen keine Berufskinder oder Berufsjugendliche sitzen
- **Sozialraumkonferenzen** mit Kindern und Jugendlichen
- **Kostenfreie Kindereinrichtungen**, Schulen sind auch kostenlos
- Haushaltsplanung sollte spezielles **Budget für Maßnahme** darstellen, die Kindern und Jugendlichen zugute kommen

- **Fazit**
- **Kinderbüro in Frankfurt**
 - Auf website **Hinweis** zu einer **Ausstellung „Kinder haben Rechte“**, der **meine Überlegungen** zusammen fasst:
 - „Alle Kinder sind gleich wichtig, haben gleiche Rechte und dürfen nicht benachteiligt werden.
 - Ihr Umfeld muss so gestaltet sein, dass sie gut, sicher und gewaltfrei aufwachsen können.
 - Es muss ihnen ermöglicht werden, ein eigenständiges Leben führen zu lernen, beispielsweise durch den Zugang zu Bildung.
 - Und, Kinder haben das Recht, in ihrer Meinung gehört und ernst genommen zu werden, denn nur so können sie die Fähigkeit entwickeln, fundierte Entscheidungen zu treffen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.“
- **Quelle**
- <https://www.frankfurter-kinderbuero.de/>

- **Schluss**
- Es gilt **Lebensräume einer Stadt** nicht nur mit dem Blick der Erwachsenen zu gestalten.
- Wenn Vertreter*innen der Kinder/Jugendliche auf allen politischen Ebenen einer Kommune mit am Tisch sitzen und bei allen Planungen im Sinne der Kinder und Jugendlichen mitentscheidet
- Dann ist die Umsetzung der Kinderrechte und die Umsetzung von Partizipation möglicher geworden
- Mit Mut, Energie und einem langem Atem gilt es, die Handlungsspielräume auf allen Ebenen auszuloten, anzupacken und umzusetzen.
- Praktiker*innen brauchen einen klaren politischen Handlungsrahmen, der konsequent auf das Konzept „Kinder im Focus“ abgestimmt ist
- Sie brauchen vor allem ausreichend Ressourcen – Personell, Finanziell und Räumlich.
- Investitionen für die jüngsten Bürgerinnen und Bürger einer Stadt sind nicht hoch genug einzuschätzen, da sie die Zukunft sind!